

**Protokoll
der Bürgerversammlung am 04. September 2008
im Pictorius-Berufskolleg**



15.09.2008

Thema:

- 1. Verkehrsführung auf der Reiningstraße**
- 2. Maßnahmen zur Einführung einer Tempo 30-Zone im Gesamtgebiet zwischen Wester Esch/Schlesienstraße, Borkener Straße und Rekener Straße**

Teilnehmer:

lt. beiliegender Teilnehmerliste
von der Stadt Coesfeld

Thomas Backes, 1. Beigeordneter
Holger Ludorf (Fachbereich 60)
Eike Schwering (Protokollführung, Fachbereich 60)

Beginn: 18.30 Uhr

Herr Backes begrüßt die erschienenen Bürgerinnen und Bürger und führt in das Thema ein. Er erläutert, dass die Anregungen aus der Bürgerversammlung vom 18.12.2007 zum Thema „Zukünftige Funktion und Gestaltung der Reiningstraße“ in die Planung eingearbeitet wurden und die Details vorgestellt werden sollen. Hauptthema sei jedoch die Verkehrsberuhigung bzw. die Einführung von Tempo-30-Zonen im Gebiet zwischen Wester Esch und Reiningstraße.

Anschließend gibt Herr Ludorf noch einmal einen Überblick über die

- rechtlichen Grundlagen
- flächenhafte Verkehrsplanung der Stadt Coesfeld
- Beschlüsse zu den Themen „Tempo 30-Zone“ und „Reiningstraße“
- Lage und Funktion der Reiningstraße im Verkehrssystem
- Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung zur Reiningstraße

Aus den oben aufgeführten Punkten wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt, die in der ersten Versammlung am 18.12.2007 diskutiert wurden. Als Ergebnis aus dieser ersten Versammlung konnten folgende Punkte festgehalten werden:

- Befürwortung der Tempo 30-Zone
- Einengung der Fahrbahn im Bereich der Berkelbrücke
- Verkehrsberuhigung bei gleichzeitigem flüssigen Verkehrsablauf
- Alternierendes Parken wird kritisch gesehen
- kein Minikreisverkehr im Kreuzungsbereich Reiningstraße/Haugen Kamp/Oldendorper Weg
- Aufpflasterung der Kreuzungsbereiche, alternativ Sperrung der Reiningstraße in Höhe der Berkelbrücke für den Kfz-Verkehr als Alternative zur Verringerung des Durchgangsverkehrs
- positive Bewertung einer Führung des Radverkehrs als Mischverkehr

Herr Ludorf erläutert weiterhin, dass aus diesen wesentlichen Ergebnissen der Bürgerversammlung die Verwaltung Grundzüge für die weitere Planung definiert habe. Allerdings wurde seitens der Verwaltung in der Vollsperrung der Reiningstraße keine Alternative gesehen, da neben dem Durchgangsverkehr auch der Quell- und Zielverkehr der benachbarten Wohngebiete auf andere

Strecken innerhalb der Wohngebiete verlagert werde. Als Maßnahme zur Reduzierung des Durchgangsverkehrs schlage die Verwaltung als weitere denkbare Alternative zur bisherigen Planung und zur Sperrung eine straßenverkehrsrechtliche Beschränkung einzelner Fahrbeziehungen in der Kreuzung Reiningstraße/Haugen Kamp mit entsprechender Umgestaltung der Kreuzung und der Anbringung von Hinweisschildern an den Einmündungen Rekener Straße/Reiningstraße und Borkener Straße/Reiningstraße vor. Die angrenzenden Wohngebiete seien nach wie vor aus allen Richtungen über die Reiningstraße zu erreichen. Dies könne jedoch nur funktionieren, wenn sich alle Verkehrsteilnehmer an diese Vorgabe halten. Darüber hinaus sei eine regelmäßige Kontrolle durch die Polizei unabdingbar.

Herr Ludorf berichtet, dass der Ausschuss für Umwelt, Planen und Bauen in seiner Sitzung am 05.03.2008 die Ausweisung der Reiningstraße als Tempo-30-Zone bestätigt hat. Vor Ausweisung der Tempo 30-Zone sind die Verkehrsbelastung sowie der Durchgangsverkehr mit geeigneten Maßnahmen zu reduzieren. Die Ausschussmitglieder sahen in der Sperrung der Reiningstraße im Hinblick auf die zu erwartenden Verkehrsverlagerungen ebenfalls keine Lösung und sprachen sich für eine Beschränkung der Fahrbeziehungen in der Kreuzung Reiningstraße Haugen Kamp aus. Weitere Maßnahme wird die Fahrbahneinengung zur Sicherung des Radverkehrs im Zuge des „Berkelpätkens“ sein. Alternierendes Parken solle nicht oder nur sparsam eingesetzt werden, andere Elemente der Verkehrsberuhigung sind im weiteren Verfahren zu untersuchen.

Anschließend erläutert Herr Ludorf detailliert die geplanten allgemeinen Maßnahmen. Er führt aus, dass bei der zukünftigen Verkehrsbelastung die Führung des Radverkehrs im Mischverkehr auf der Fahrbahn unbedenklich möglich sei. Er stellt den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern die erarbeiteten Gestaltungskonzepte für die Kreuzung Reiningstraße / Am Fredesteen mit Berkelradweg und den Kreuzungsbereich Reiningstraße/Haugen Kamp/Oldendorper Weg vor. Offen sei noch die Regelung des ruhenden Verkehrs. Jetzt habe man die Chance, den ruhenden Verkehr zu ordnen und gerechter zu verteilen. Eine Ordnung sei nur über die Markierung von Stellplätzen machbar. Dies könne z. B. durch Eckmarkierungen in Verbindung mit einer Halteverbotszone erfolgen. Bei entsprechender Markierung könnten die Stellplätze überfahren werden, so dass der fließende Verkehr nur dann beeinträchtigt wird, wenn die Parkflächen tatsächlich genutzt werden. Dies stelle keine Verschlechterung gegenüber der heutigen Situation dar. Auch heute behindert ein abgestelltes Fahrzeug den fließenden Verkehr, da die Fahrbahnbreite nicht für eine Begegnung zweier Pkw's neben einem parkenden Fahrzeug ausreicht. Ggf. könne der Radweg entlang des Friedhofes zum Parken genutzt werden, ohne den fließenden Verkehr zu behindern. Darüber hinaus müssten ggf. weitere Elemente der Verkehrsberuhigung untersucht werden.

Die Verwaltung schlägt vor, die geplanten Maßnahmen schrittweise umzusetzen. Dabei können zunächst die Auswirkung der Beschränkung der Fahrbeziehungen untersucht werden, bevor die aufwändigen baulichen Veränderungen umgesetzt werden.

In der anschließenden Diskussion sprechen sich die Anwesenden deutlich für die Einrichtung der Tempo-30-Zonen Nr. 18 Steveder Weg und Nr. 20 Reiningstraße aus. Weiterhin besteht Einigkeit,

1. die Reiningstraße im Bereich der Berkelbrücke und des einmündenden Berkelpätkens einzuengen und den Kreuzungsbereich Reiningstraße/Am Fredesteen wie vorgestellt umzugestalten,
2. den Radfahrrverkehr grundsätzlich im Mischverkehr auf der Reiningstraße zu führen. Voraussetzung ist eine sichere Einfädelung des Radfahrrverkehrs auf die Reiningstraße im Bereich der Einmündung Borkener Straße und eine eindeutige Führung, damit der asphaltierte Bereich auf der Hochbordanlage künftig nur noch als Gehweg genutzt wird.
3. durch ein geordnetes Parken auch in den Nachbarstraßen Am Fredesteen, Haugen Kamp, Am Niesing eine höhere Verkehrsbelastung zu verhindern.

Die folgenden Punkte wurden kontrovers diskutiert:

1. Einführung verkehrslenkender Maßnahmen im Bereich der Kreuzung Reiningstraße/Haugen Kamp/Oldendorper Weg

Die Bürgerinnen und Bürger aus dem Bereich „Am Fredesteen“ befürchten eine Verlagerung des Schülerverkehrs der Berufsschule und eine weitere Zunahme des Parkens bei Sportveranstaltungen. Bei allem Verständnis für die Anlieger der Reiningstraße sei dies aber nicht zumutbar. Die vorgestellte Planung könne die Argumente der Anlieger dieser Straße nicht entlasten. Die in der ersten Bürgerversammlung vorgestellte Planung sei die bessere Alternative. Ggf. könne komplett auf die Maßnahmen verzichtet werden. Stattdessen solle die Reiningstraße komplett umgebaut und saniert werden, so dass Stellplätze außerhalb der Fahrbahn angeboten werden könnten. Herr Backes teilt hierzu mit, dass die für Ausbaumaßnahmen notwendigen Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen. Die Verwaltung habe den Auftrag zur Einrichtung einer Tempo-30-Zone. Dies sei nur durch Umbaumaßnahmen und alternierendes Parken bei Offenhaltung der Reiningstraße oder durch die heute vorgestellte Variante möglich. Ohne jegliche Maßnahme könne die Tempo-30-Zone nicht umgesetzt werden. Wenn die Anlieger der Straße Am Fredesteen zusätzliche Markierungen für Stellplätze wünschen, werde dieser Vorschlag als Anregung aus der Veranstaltung mitgenommen.

Andere Anlieger geben zu bedenken, dass sich der Verkehr auf den Haugen Kamp und den Oldendorper Weg verlagern wird. Bereits heute sei bei Sportveranstaltungen und Beerdigungen auf diesen Straßen kein Durchkommen. Dies führe zu einem Umfahren der Kreuzung über die Steinbicker Straße. Tempo 30 und Aufpflasterungen im Kreuzungsbereich würden für eine Verminderung des Durchgangsverkehrs sorgen. Die angesprochene Parkmöglichkeit auf dem bisherigen Radweg am Friedhof führe ebenfalls zu einer Verringerung der Geschwindigkeit und damit verbunden zu einer Verringerung des Durchgangsverkehrs. Eine zusätzliche Beschränkung der Fahrbeziehungen sei nicht notwendig.

Einige Anlieger sehen das Ergebnis der ersten Bürgeranhörung anders. Es wären nur einige wenige Bürgerinnen und Bürger für eine Sperrung gewesen. Hierzu entgegnet Herr Backes, dass das Thema „Sperrung“ kontrovers diskutiert wurde. Es habe aber das deutliche Signal gegeben, Umwege aufgrund der Sperrung in Kauf zu nehmen. Es sei nur möglich, durch alternierendes Parken in Verbindung mit Aufpflasterungen oder durch verkehrslenkende Maßnahmen eine Entlastung der Reiningstraße zu erzielen. Gegen das alternierende Parken waren in der ersten Versammlung deutliche Bedenken vorgetragen worden.

Ein Bürger sieht nicht nur Probleme in der Verkehrsführung von der Rekener Straße aus. Die Reiningstraße sei die Verbindung zwischen den Gemeinden St. Ludgerus und St. Laurentius. Dies erfordere eine durchgängige Fuß- und Radfahrer Verbindung. Die Reiningstraße sei für diese Verkehrsteilnehmer eine reine Katastrophe. Die Gefährdung werde sich durch die Aufgabe der Funktion der Ludgeruskirche noch erhöhen. Die vorgestellten Maßnahmen führten nach seiner Meinung auch zu einer erhöhten Verkehrsbelastung für den Kreuzungsbereich Oldendorper Weg/Rekener Straße und damit zu einer Gefährdung von Laurentiusstift und Kindertagesstätte. Darüber hinaus belaste der umgeleitete Verkehr andere Straßenzüge. Er halte die Durchführung verkehrsberuhigender Maßnahmen wie im Bereich Schlesienstraße/Wester Esch für sinnvoller. Die Anlieger dieser Straßen seien mit den dort getroffenen Maßnahmen durchaus zufrieden. Der Bürger regt an, im Bereich Sportzentrum und Friedhof durch die Anlegung von Parkplätzen die Straßen eng zu machen. Vielleicht könnte mit Edeka eine Vereinbarung über die Mitbenutzung des Kundenparkplatzes getroffen werden. Hierzu entgegnet Herr Backes, dass Auftrag sei, ohne größere Umbaumaßnahmen eine Lösung zu finden. Die Bereitstellung von Finanzmitteln erfordere eine Ratsentscheidung. Herr Ludorf ergänzt, dass die Beschränkung der Fahrbeziehungen die Möglichkeit bietet, eine ganz normale Tempo-30-Zonen einzurichten. Eine Verknüpfung mit der Sanierung der Gehwege würde die Realisierung der Tempo 30-Zone auf Jahre hinaus unmöglich machen. Die angesprochenen Rückbaumaßnahmen im Bereich der Schlesienstraße seien nur aufgrund anderer Verkehrsbelastungen möglich gewesen. Probleme für die Kirchenbesucher werden seitens der Verwaltung nicht gesehen. Entlang der Reiningstraße

sei heute ein durchgehender Fußweg hinter den Ahornbäumen vorhanden. Es handele sich um einen Schotter-Sand-Weg, der aber auch mit Rollstühlen befahrbar sei. Die Situation würde sich durch das Verlagern des Radverkehrs auf die Fahrbahn in Zukunft eher verbessern. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, auch den westlichen Fußweg zum Parken freizugeben, um die Fahrbahn dadurch einzuengen, ohne den fließenden Verkehr zu behindern. Herr Ludorf erläuterte noch einmal, dass dieser Weg in Zukunft alleine den Fußgängern vorbehalten bleiben solle, um deren Situation zu verbessern.

Ein Anlieger der Reiningstraße ist ebenfalls der Auffassung, dass bei Sportveranstaltungen sicherlich eine Ausnahmesituation bestehe. Aber auch insbesondere nachts fahre der Durchgangsverkehr mit erheblich überhöhter Geschwindigkeit über die Reiningstraße. Der sich durch die verkehrslenkenden Maßnahmen ergebende Verdrängungsverkehr sei für die Anlieger angrenzender Straßen zumutbar. Wichtig sei, den Durchgangsverkehr von der Reiningstraße zu nehmen.

2. Führung des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs

In der weiteren Diskussion wird bemängelt, dass der heutige Übergang vom Radweg der Borkener Straße auf den gepflasterten Weg der Reiningstraße dem Radfahrer das Vorhandensein eines Radweges suggeriere. Es wird für dringend notwendig gehalten, die Führung des Radweges von der Borkener Straße auf die Fahrbahn der Reiningstraße sehr deutlich zu markieren. Darüber hinaus wird deutlich gemacht, dass die Markierung von Parkflächen für eine Verkehrsberuhigung auf der Reiningstraße nicht ausreicht. Nach Sportveranstaltungen werde kein Besucher wenden, um die Reiningstraße wieder über die Borkener Straße zu verlassen. Vielmehr würde vermehrt über den Oldendorper Weg in Richtung Innenstadt oder über den Haugen Kamp in Richtung Rekener Straße gefahren. Die Reiningstraße werde für den Fußgänger- und Radfahrerverkehr als Verbindung zwischen St. Ludgerus und St. Laurentius immer wichtiger.

Ein Bewohner der Reiningstraße weist noch einmal darauf hin, dass sich für den Anliegerverkehr keine Veränderungen ergeben werden. Er ist der Überzeugung, dass sich der Durchgangsverkehr nicht auf die Wohngebiete auswirken wird. Anlieger der Reiningstraße und der Straße Haugen Kamp seien bereit, auch Umwege zu fahren. Schleichwege durch die Wohngebiete seien unattraktiv. Neben dem Edeka-Parkplatz sei auch der Parkplatz am Pictorius-Berufskolleg abends und Sonntag nachmittags frei. Entsprechende Gespräche zur Nutzung des Parkplatzes sollten mit dem Landrat geführt werden. Anwohner der Straße „Am Fredesteen“ sind der Auffassung, dass dieser Vorschlag voll den Interessen der betroffenen Anlieger zuwiderlaufe.

Folgende weitere Anregungen wurden im Verlauf der Versammlung vorgetragen:

1. Wie bereits in der ersten Versammlung wurde noch einmal angeregt, zwischen Edeka-Parkplatz und Sportplatz eine direkte Wegeverbindung mit einer Brücke über die Berkel anzulegen.
2. Anregt wurde auch, weniger Gutachten zu beauftragen und die dadurch eingesparten Finanzmittel für den Ausbau der Reiningstraße zu verwenden. In diesem Zusammenhang beziffert Herr Backes die Baukosten für eine komplette Umgestaltung der Reiningstraße mit mehreren 100.000 €. Das zurzeit ausgebaute Teilstück des Kalksbecker Weges schlage bereits mit 300.000 € zu Buche.
3. Ein Anlieger aus dem Bereich Am Niesing hat Verständnis für die Anlieger der Reiningstraße. Verkehrsberuhigung gehöre für ihn zur Lebensqualität. Es müsse dafür gesorgt werden, dass mögliche Schleichwege so unattraktiv wie möglich werden. Er regt an, auf der Straße Am Niesing im Bereich der Brücke über den Tüskenbach eine Aufpflasterung anzulegen.

4. In der Diskussion wird darauf hingewiesen, die Aufpflasterung nicht wie in der De-Bilt-Allee vorzunehmen. Diese seien zu steil und könnten nur sehr langsam überfahren werden. Der Bürger begrüßt den Vorschlag, über eine Brücke eine Verbindung zwischen dem Edeka-Parkplatz und dem Kunstrasenplatz zu schaffen. Im Übrigen sei unbedingt der Sicherheit der Kinder Vorrang zu geben.
5. Es wird angeregt, die Beleuchtung des Berkelpätkens vom Pictorius-Berufskolleg bis zur Berkelbrücke zu ergänzen.

Zum Ende der Diskussion fasst Herr Backes das Ergebnis zusammen und zeigt den Anwohnern abschließend den weiteren Verfahrensweg auf. Dem Ausschuss für Umwelt, Planen und Bauen werden die Alternativen und das Meinungsbild der Anwohner vorgestellt. Eine Entscheidung werde die Politik in der Oktober-Sitzung treffen.

Gegen 20.10 Uhr bedankt sich Herr Backes bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern für die engagierte Diskussion und schließt die Versammlung mit dem Hinweis, dass das Protokoll der Versammlung im Internet veröffentlicht wird.

gez. Eike Schwering